

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Franz Kafka - Die Verwandlung - Interpretation der Erzählung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Vorüberlegungen

### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigene Bilder zum Thema Metamorphose.
- Sie beschäftigen sich mit dem Thema Metamorphose in Literatur und Kunst sowie insbesondere mit dem Käfermotiv.
- Sie analysieren Textauszüge aus Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ und sammeln Textbelege für Thesen über das Werk.
- Sie untersuchen die Besonderheiten der Verwandlung(en) in Kafkas Erzählung und reflektieren über Mensch- und Tiersein.
- Sie unterscheiden die Bedeutungsebenen des Textes und erkennen dabei das dem Text innewohnende Moment der Offenheit und Nicht-Festlegbarkeit.
- Sie setzen sich mit Kafkas Vorgabe der Nicht-Abbildbarkeit des Insekts auseinander.
- Sie ordnen „Die Verwandlung“ in den zeit- und ideengeschichtlichen Kontext ein und lesen dazu literaturwissenschaftliche und philosophische Texte.

### Anmerkungen zum Thema:

Als „*ausnehmend ekelhafte Geschichte*“ bezeichnete **Franz Kafka** im November 1912 **die Erzählung „Die Verwandlung“**, an der er gerade arbeitete, in einem Brief an Felice Bauer. Über eine Lesung des Textes mit Max Brod und anderen Freunden schrieb er jedoch wenige Monate später: „*Wir haben viel gelacht.*“ – **Ekel und Komik** also, das sind die beiden Pole, im Zeichen derer die Entstehung und die Rezeption der Erzählung stehen.

Die Geschichte Gregor Samsas, der sich eines Morgens in einen Käfer, ein Insekt, ein „*ungeheuer[s] Ungeziefer*“ verwandelt vorfindet, ist **weltberühmt** geworden. Und so bekannt „*Die Verwandlung*“ ist, so zahlreich sind die Interpretationen und Deutungsansätze. Doch nicht die verschiedenen Deutungsrichtungen, die es gibt (biografisch, psychoanalytisch, ethisch, ökonomisch etc.), sollen in dieser Einheit vorgestellt werden; vielmehr steht die Metamorphose selbst – die Verwandlung bzw. eher **die vielen Verwandlungen**, um die es in der Erzählung geht – im Mittelpunkt.

Das **Thema Metamorphose** leitet in diesem Unterrichtsmodell durch die Beschäftigung mit dem Werk hindurch: Es bietet zunächst Raum für eigene Gestaltungen genauso wie für Recherchen zu literarischen und künstlerischen Traditionen. Es muss dann in Bezug auf Kafkas Text in seiner Vielschichtigkeit erfasst werden. Und es kann schließlich den Horizont öffnen für eine zeit- und ideengeschichtliche Einordnung des Werks und seiner Problemstellung.

Für die Schülerinnen und Schüler bietet dieser Zugang den Vorteil, dass sie schnell einen **Anknüpfungspunkt** finden, dann aber auch an **schwierigere Aspekte der Interpretation und der Einordnung** herangeführt werden. Dazu gehören z.B. die Erschließung des Werks als „Stationendrama“, die Diskussion um Mensch- bzw. Tiersein, die Untersuchung des dem Werk eigenen Spiels mit Bedeutungen oder die Auseinandersetzung mit der sogenannten Krise des Subjekts, in der sich die moderne Welt verfangen und damit die Selbstgewissheit des denkenden Ichs der Aufklärung verloren hat und für die Kafkas Leben und Werk geradezu idealtypisch stehen.

### Literatur zur Vorbereitung:

Franz Kafka, Die Verwandlung, Reclam, Stuttgart 2001 [nach dieser Ausgabe wird zitiert]

Hartmut Binder, Kafkas „Verwandlung“. Entstehung, Deutung, Wirkung, Stroemfeld, Frankfurt a. M. u.a. 2004

**7.3.23****Franz Kafka – Die Verwandlung****Vorüberlegungen**

Karlheinz Fingerhut, „Die Verwandlung“, in: Michael Müller (Hrsg.), Franz Kafka. Romane und Erzählungen, Reclam, Stuttgart 2003, S. 42-74

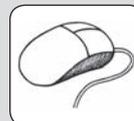
Ritchie Robertson, Franz Kafka. Leben und Schreiben, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

	<b>Inhalte</b>	<b>Methoden/Arbeitsformen</b>
1. Schritt	Bekannte und weniger bekannte Verwandlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildgestaltung</li> <li>• Bildanalyse</li> <li>• Recherche</li> </ul>
2. Schritt	Gregor Samsas Verwandlung(en)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textanalyse und -interpretation</li> <li>• Gestaltung von Schaubildern</li> </ul>
3. Schritt	(Ver-)Wandlungen im Zeithintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse literaturwissenschaftlicher und philosophischer Texte</li> </ul>

**Autorin:** Claudia Schuler, Studienrätin, geb. 1977, studierte Deutsch, Geschichte und Philosophie in Freiburg und unterrichtet an einem Gymnasium in Rastatt. Sie arbeitete an mehreren Unterrichtswerken mit und ist Herausgeberin der Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II.

Eine Unterrichtseinheit zu Franz Kafkas „Der Prozeß“ ist unter der Nummer 7.2.25 in Ausgabe 35 dieser Reihe erschienen.



Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: [www.edidact.de](http://www.edidact.de).

## Unterrichtsplanung

## 1. Schritt: Bekannte und weniger bekannte Verwandlungen

### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten eigene Bilder zum Thema Metamorphose und sprechen über Aussage und Wirkung.
- Sie lernen Ovids „Metamorphosen“ kennen.
- Sie beschäftigen sich mit dem Thema Metamorphose in Literatur und Kunst sowie insbesondere mit dem Käfermotiv.



Die Materialien des ersten Unterrichtsschrittes bieten Anregungen für eine **Hinführung zum Thema Metamorphose** vor der eigentlichen Textlektüre. Durch eigene Gestaltungen, durch Recherchen und durch die Auseinandersetzung mit dem Käfermotiv wird die **Textlektüre vorbereitet**, die dann zwischen dem ersten und dem zweiten Unterrichtsschritt erfolgt.

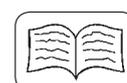


Natürlich können die Materialien aber auch zu einem späteren Zeitpunkt in die Unterrichtseinheit integriert oder nur selektiv eingesetzt werden.

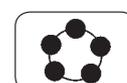
Die in **Texte und Materialien MW1** vorgeschlagene Bildgestaltung wählt bewusst einen **persönlichen Zugang**. Indem die Schülerinnen und Schüler die Verwandlung ihrer eigenen Person kreativ durchspielen – auch das abgedruckte Bild stammt von einer Schülerin –, erfahren sie, was positiv und was negativ an Verwandlungen empfunden werden kann. Das **Durchbrechen von Identitäten und Rollen**, wie es ja auch im spielerischen Verkleiden von Kindern oder in der Kostümierung zu Karneval zum Ausdruck kommt, kann als befreiend wahrgenommen werden, kann aber auch mit Angst besetzt sein.



**Texte und Materialien M2** bezieht sich, ausgehend von einem Auszug aus **Ovids „Metamorphosen“**, auf die **Tradition des Verwandlungsmotivs in der Literatur**. Wie im Beispiel, in dem Ceres einen frechen Knaben in eine Eidechse verwandelt, stellt die Verwandlung häufig eine **Bestrafung** dar, die die Götter an den Menschen vornehmen. In **Märchen**, in denen das Verwandlungsmotiv auch vorkommt, ist die Verwandlung allerdings oft an eine **erlösende Rückverwandlung** gekoppelt, die der Liebe eines anderen Menschen zu verdanken ist.



Die **Käfergestalt** Gregor Samsas in Kafkas „Die Verwandlung“ ist insofern besonders, als sie mit spezifischen Konnotationen belegt ist.



Das Bild auf **Texte und Materialien MW3** ist vom Künstler zwar direkt auf Kafka und „Die Verwandlung“ bezogen worden, kann in der unterrichtlichen Behandlung aber dazu genutzt werden, unabhängig davon erste freie **Assoziationen** zusammenzutragen.



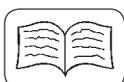
Insekten und Käfer werden von vielen Menschen als unangenehm, als ekelerregend empfunden, was sich nicht zuletzt auch im Ausdruck „Ungeziefer“ widerspiegelt. Im Bild auf **MW3** ist die Verwandlung zum Käfer noch nicht ganz vollzogen, der Kopf ist noch ein menschlicher. Umso mehr scheint das dargestellte Wesen aber seiner Körperlichkeit hilflos ausgesetzt zu sein und von ihr überwältigt zu werden. Dafür sprechen die fallende Bewegung, durch die alle Last auf dem Kopf liegt – die Augen sind denn auch angstvoll aufgerissen –, sowie der Eindruck von Unordnung in den Beinen, Fühlern bzw. Haaren, die in großer Zahl vom Körper abstehen.

## 2. Schritt: Gregor Samsas Verwandlung(en)



### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren Textauszüge aus Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ und sammeln Textbelege für Thesen über das Werk.
- Sie untersuchen die Besonderheiten der Verwandlung(en) in Kafkas Erzählung und reflektieren über Mensch- und Tiersein.
- Sie unterscheiden die Bedeutungsebenen des Textes und erkennen dabei das dem Text innewohnende Moment der Offenheit und Nicht-Festlegbarkeit.
- Sie setzen sich mit Kafkas Vorgabe der Nicht-Abbildbarkeit des Insekts auseinander.



Der zweite Unterrichtsschritt widmet sich ganz der **Textarbeit**. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich intensiv mit Gregor Samsas Verwandlung auseinander – mit den Reaktionen auf seine Verwandlung (vgl. **Texte und Materialien M4**), mit möglichen Ursachen und Wirkungen (vgl. **Texte und Materialien MW5**), mit den Etappen der Verwandlung (vgl. **Texte und Materialien M7**), mit dem durch die Verwandlung in Gang gesetzten Spiel mit Bedeutungen und Bedeutungsebenen (vgl. **Texte und Materialien MW9**) sowie mit dem Titelblatt der Erstausgabe und Kafkas Vorgaben (vgl. **Texte und Materialien M10**).

### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M4:



	Gregor	Familienmitglieder und andere Personen
Verwandlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fragt sich, was geschehen ist</li> <li>• betrachtet sein Zimmer</li> <li>• möchte weiterschlafen</li> <li>• bezeichnet seine Empfindungen als „Narrheiten“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• der Prokurist: stößt einen Laut der Überraschung aus, weicht entsetzt zurück, flüchtet aus der Wohnung</li> <li>• die Mutter: faltet die Hände und blickt zum Vater, sinkt in sich zusammen</li> <li>• der Vater: ballt feindselig die Faust, weint</li> </ul>
Tod	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kann sich nicht mehr rühren, fühlt sich aber dennoch ganz behaglich</li> <li>• hat Schmerzen, die jedoch schwächer werden</li> <li>• denkt mit Liebe und Rührung an seine Familie</li> <li>• ist der Überzeugung, verschwinden zu müssen</li> <li>• stirbt friedlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedienerin: pfeift, verkündet den Tod lautstark („es ist krepiert“)</li> <li>• Ehepaar Samsa: erschrickt mehr über die Bedienerin als über die Todesnachricht, begibt sich zu Gregors Zimmer; die Mutter verhindert nicht die grobe Behandlung des Leichnams durch die Bedienerin, der Vater dankt Gott für die Erlösung</li> <li>• Grete: begibt sich ebenfalls zu Gregors Zimmer, weist auf Gregors abgemagerten Zustand hin</li> </ul>

## Unterrichtsplanung

Auffallend an der Gegenüberstellung ist der **Kontrast** zwischen Gregors **Ruhe und Passivität** auf der einen Seite und der **Rücksichtslosigkeit und Aggressivität**, mit der ihm – vor allem vom Vater – begegnet wird, auf der anderen Seite.



Allerdings scheinen die ersten Reaktionen auf Gregors Verwandlung, die die Familienmitglieder und der Prokurist zeigen, zu großen Teilen durchaus verständlich zu sein: Es zeigt sich darin Schrecken, der sich bis zur Panik steigert, Hilflosigkeit und Verzweiflung. Gregors Ruhe dagegen ist mehr als **ungewöhnlich**:

*„Nicht die Gegenstände und Ereignisse als solche sind bei Kafka beunruhigend, sondern die Tatsache, daß seine Wesen auf sie wie auf normale Gegenstände oder Ereignisse – also unerregt – reagieren. Nicht daß [Gregor Samsa] am Morgen als Käfer aufwacht, sondern daß er darin nichts Staunenswertes sieht, diese Alltäglichkeit des Grotesken macht die Lektüre so entsetzenerregend. Das Prinzip, das man das der ‚negativen Explosion‘ nennen könnte, besteht darin, daß, wo ein Fortissimo zu erwarten steht, noch nicht einmal ein Pianissimo einsetzt, sondern die Welt ihre unveränderte Lautstärke einfach beibehält. – In der Tat ist nichts verblüffender als die Unverblüfftheit und Naivität, mit der Kafka in die erstaunlichsten Geschichten hineinspringt.“*

(Günther Anders, Franz Kafka – Pro und Contra, in: Die neue Rundschau 58 [1947], S. 121)

### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien MW5:

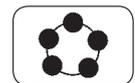
Ein **Lösungsvorschlag** findet sich auf **Texte und Materialien MW6**.



Es bietet sich an, das Arbeitsblatt von den Schülerinnen und Schülern zunächst in *Einzelarbeit* ausfüllen zu lassen. Die Ergebnisse können dann den Ausgangspunkt für eine vertiefende *Diskussion* im Plenum darüber bilden, inwiefern die Einflüsse, denen Gregor ausgesetzt ist, in Zusammenhang mit seiner Verwandlung stehen.



Geht man von solch einem Zusammenhang aus, dann lässt sich **Gregors Verwandlung in Bezug auf die äußeren Einflüsse** entweder als **positive**, befreiende oder als **negative**, ihn weiter einschränkende Entwicklung sehen.



Positiv kann die Verwandlung als **Verweigerung** gedeutet werden, als Versuch, dem bisherigen Leben mit all seinen Zwängen ein Leben entgegenzusetzen, in dem sich Pflichten und Erwartungen auf einen Schlag erledigt haben, in dem die bisherigen Rollen nicht mehr existieren und in dem keines der üblichen Ordnungsmodelle mehr greift. Doch so radikal dieser Schnitt auch ist, Gregor bleibt in einem entscheidenden Punkt – wahrscheinlich dem entscheidenden – dem Bisherigen verhaftet, nämlich in der **Sprache**, in der sich sein Überlegen und Nachdenken vollzieht, so dass das Ende auch kein gutes für ihn sein kann. Der Ausweg, den Gregor sucht, endet im Tod.



Versteht man die Verwandlung von vornherein als etwas Negatives, so geschieht dies in dem Sinn, dass es sich dabei um eine **Strafe für eine verfehlt Existenz** handelt oder, wenn man nicht von einer Schuld Gregors ausgeht, dass dies die **Fortsetzung seines ohnehin schon entmenschlichten und entfremdeten Lebens** sei.

Der Literaturwissenschaftler Walter H. Sokel verbindet beide Deutungslinien, indem er davon ausgeht, dass Gregor auf den eigenen Wunsch nach Auflehnung sofort mit Flucht bzw. Selbstbestrafung – eben der Verwandlung in einen Käfer – reagiert:

## 7.3.23

## Franz Kafka – Die Verwandlung

## Unterrichtsplanung

„Als Schlußfolgerung darf vielleicht die nachstehende Vermutung geäußert werden. Die Verwandlung hätte sich gewiß in keinem der beiden folgenden Fälle ereignet: einerseits, wenn Gregor keine Feindseligkeit gegen Beruf und Chef gehegt hätte, und andererseits, wenn er sich in offener Auflehnung ohne Rücksicht auf die Eltern von seinem Beruf hätte befreien können. Positiv läßt sich der Gedanke so ausdrücken: die Verwandlung vermittelt in Gregors innerem Widerstreit. Sie stellt die Vermittlung zwischen dem Auflehnungswunsch und dem Drang nach sofortiger Bestrafung des Wunsches dar. [ ... ] Dieser Schlüssel zum Werk erschließt die Erzählung als eine expressionistische Darstellung eines ‚Unfalles‘ bzw. ‚Zufalles‘, der im Sinne der Freudschen Theorie keineswegs ein bloßer ‚Zufall‘ ist. Dem Opfer der Geschichte und dem oberflächlichen Betrachter bietet sich ein solches Unglück als unsinniges und unvorhersehbares Ereignis dar, als blindwütiges, sinnloses Geschehen. Wenn man aber das Leben des Opfers genauer untersucht, dann ergibt sich, daß der ‚Unfall‘ eine ganz bestimmte Rolle darin spielt. In diesem Unfall findet die verborgene Geschichte von Aggressionen und Schuld ihren sichtbaren Höhepunkt. Beides vereint sich und kommt unterscheidbar verbunden zum Ausdruck in dem Verhängnis, das denjenigen heimsucht und vernichtet, der es unterlassen hat, den Widerstreit in seinem Inneren offen ins Auge zu fassen und seiner Herr zu werden.“

(Walter H. Sokel, Kafka's „Metamorphosis“, in: Monatshefte 48 [1956], S. 203 ff.)



In jedem Fall ist die **Käfergestalt** als solche ein Ausdruck des Entzuges aus der gewohnten Ordnung. Man spricht auch von einer **fortgeführten Metapher**, d.h. einer Metapher, die so weit getrieben wird, dass der Vergleichscharakter wegfällt: Gregor ist nicht wie ein Käfer, sondern er ist ein Käfer.

#### Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M7:



Ein **Lösungsvorschlag** für *Arbeitsauftrag 1 und 2* findet sich auf **Texte und Materialien MW8**.

*Arbeitsauftrag 3*: Karlheinz Fingerhut stellt folgende **Thesen zu Gregors Mensch- bzw. Tiersein** auf:



- Gerade in der menschlichen Sorge um die finanzielle Situation der Familie beruht Gregors Empfinden auf Täuschung. Als er aber Verantwortungsbewusstsein und Schuldgefühle ablegt, erfährt er beim Herumkrabbeln an den Wänden und an der Decke fast glückliche Momente der Selbstvergessenheit.
- Gregors Festhalten an der Vorstellung, die Familie, besonders die Schwester, kümmerere sich liebevoll um ihn – wie um einen Menschen –, weist darauf hin, dass er sich dagegen wehrt, als Tier wahrgenommen zu werden.
- Im auf die Schwester gerichteten und durch deren Violinspiel ausgelösten erotischen Begehren Gregors vermischt sich Tiersein (Gewalt über andere) und Menschsein (Musiksensibilität).
- Im Tod Gregors zeigt sich, dass ein Tier stirbt („Nüstern“), das aber dennoch eine menschliche Identität und menschliche Gefühle besitzt.

Diese Einzelthesen laufen auf die generelle These hinaus, dass sich Gregor zwar einerseits mit seiner **Körperlichkeit als Käfer** immer mehr aussöhnt und diese geradezu zu genießen vermag, dass er aber andererseits erst durch diesen seinen verwandelten Zustand **typisch menschliche Züge** jenseits von Nützlichkeit und Effektivität ausbildet, nämlich Sensibilität und Sehnsüchte. Eng verwandt ist diese These mit der auf M5 thematisierten positiven Deutung der Verwandlung. Paradoxaer Weise bezahlt Gregor diese Veränderung mit der Ausgrenzung aus der menschlichen Gesellschaft, was schlussendlich auch zu seinem Tod führt.

## Unterrichtsplanung

Untermauern ließe sich diese These noch durch den **Verweis auf weitere Beobachtungen**, die nicht in den abgedruckten Auszügen aus Fingerhuts Aufsatz genannt werden: Gregors Leiden daran, dass niemand mehr mit ihm spricht, und sein Bedürfnis danach, den anderen Familienmitgliedern bei ihren Unterhaltungen zuzuhören, sowie seine Überlegungen beim Ausräumen seines Zimmers, die dahin gehen, die äußeren Beweise seiner menschlichen Existenz auf alle Fälle bewahren zu wollen („*Hatte er wirklich Lust, das warme, mit ererbten Möbeln gemütlich ausgestattete Zimmer in eine Höhle verwandeln zu lassen, in der er dann freilich nach allen Richtungen ungestört würde kriechen können, jedoch auch unter gleichzeitigem schnellen, gänzlichen Vergessen seiner menschlichen Vergangenheit? War er doch jetzt schon nahe daran, zu vergessen, und nur die seit langem nicht gehörte Stimme der Mutter hatte ihn aufgerüttelt. Nichts sollte entfernt werden; alles musste bleiben; die guten Einwirkungen der Möbel auf seinen Zustand konnte er nicht entbehren; und wenn die Möbel ihn hinderten, das sinnlose Herumkriechen zu betreiben, so war es kein Schaden, sondern ein großer Vorteil.*“, S. 37).

**Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien MW9:**

Der **erste Satz** der Erzählung kann natürlich **realistisch** aufgefasst werden: Gregor Samsa hat sich in einen Käfer verwandelt. Doch es gibt auch Hinweise darauf, dass Vorsicht geboten ist, dass sich hier **rein subjektives Erleben** ausdrückt und dass die metaphorische Bedeutung vor der realistischen steht: Heißt es doch, dass Gregor sich verwandelt „*fand*“ – und nicht, dass er tatsächlich verwandelt *ist*. Überdies geschieht dies nach einer Nacht mit „*unruhigen Träumen*“, die Gregor psychisch angegriffen haben dürften.



Die **Bedeutung der Verwandlung** kann nicht eindeutig geklärt werden und ist nicht festlegbar. Deshalb kann man auch von der **Verwandlung der Bedeutung** sprechen: Der Leser ist im Leseprozess ständig aufgefordert, seine Annahmen zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Auch eine weitere Tatsache trägt zur Verwandlung der Bedeutung bei:



„*Indem Kafka beim Schreiben seiner Geschichte ständig zwischen der Ebene der Körperlichkeit des Insekts (also der ›Substanz‹, mit der er die Bildhälfte seiner Metapher ausstattet) und der Spiritualität, also den Reflexionen und Empfindungen Gregor Samsas (der ›andeutungsweise‹ erfaßten Bedeutung), hin- und herschaltet, verflüssigt er die Grenzziehungen zwischen Signifiant [Bezeichnendes] und Signifié [Bezeichnetes], die ein sprachliches Zeichen ausmachen. Empfindungen des Rezipienten pflegen sich auf die sprachlich übermittelten Gehalte zu richten, nicht auf die Zeichenkörper. Hier hingegen ist es umgekehrt. Die Schimpfmetapher ist – als sich verwandelnde Person erlebt – Gegenstand des Mitleids. Der besondere Kunstgriff Kafkas besteht dabei darin, daß ein Insekt – aufgrund seiner großen biologischen Entfernung zum Menschen – eigentlich denkbar ungeeignet ist, intensive Empfindungen des Mitleids hervorzurufen. Personen, die in Märchen Metamorphosen erleiden, werden Vögel, Rehe, Bären, eventuell indefinite ›Ungeheuer‹ oder Drachen, aber sie bleiben Mitglieder des Tierreichs, während Gregor Samsa eine von der Realität geschiedene Kunstfigur wird.*“

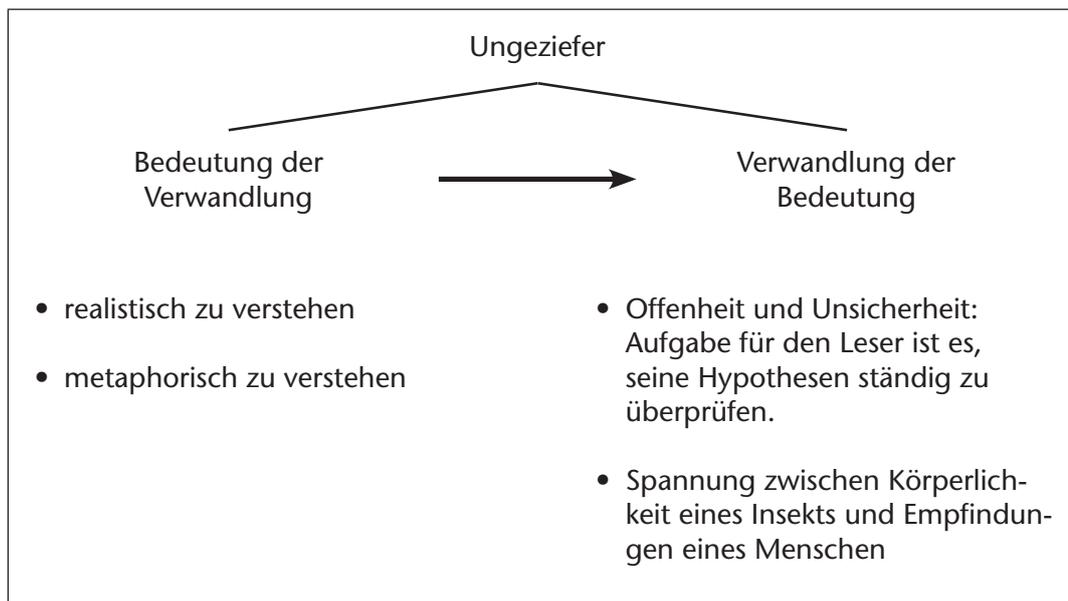
(Karlheinz Fingerhut, „Die Verwandlung“, in: Michael Müller [Hrsg.], Franz Kafka. Romane und Erzählungen, Reclam, Stuttgart 2003, S. 42-74, hier S. 69)

Das **vervollständigte Schaubild** von **MW9** könnte also folgendermaßen aussehen:

## 7.3.23

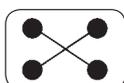
## Franz Kafka – Die Verwandlung

## Unterrichtsplanung

**Mögliche Ergebnisse zu Texte und Materialien M10:**

Im Unterschied zu vielen heutigen Ausgaben von „*Die Verwandlung*“, die das Insekt – in realistischer Darstellung oder in einer Comicform – auf dem Cover zeigen, sieht man auf dem **Titelblatt der Erstausgabe** einen Mann in Schlafrock und Pantoffeln, der, sich von einer geöffneten Türe abwendend, die Hände voller Entsetzen vors Gesicht schlägt. Um Gregors Vater kann es sich dabei nicht handeln, muss der Mann doch noch als relativ jung gelten; es kann also höchstens **Gregor selbst** sein, der seine eigene Verwandlung erblickt hat – diese wäre dann ein Produkt seiner Träume und mithin keine echte und wirkliche.

Im **Brief an seinen Verleger** geht Kafka aber im Grunde noch weiter mit seinen Forderungen: Denn nicht nur verbietet er, dass das Insekt gezeichnet wird. Wichtig scheint ihm zu sein, dass die verschiedenen Bedeutungen der Verwandlung gewahrt bleiben. Deshalb schlägt er auch Darstellungen vor, bei denen Gregor – hinter verschlossener Tür oder im dunklen Raum sich befindend – nicht zu sehen ist.



Die **Suche nach Illustrationen, Comics und auch Verfilmungen**, die in *Arbeitsauftrag 4* vorgeschlagen wird, erfolgt am besten in *Partnerarbeit*. Je nachdem, wie viel Zeit man im Unterricht dafür verwenden möchte, kann man die Werke im *Plenum* vorstellen lassen und über die Beurteilung diskutieren oder auch **schriftliche Rezensionen** anfertigen lassen.

**3. Schritt: (Ver-)Wandlungen im Zeithintergrund****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler ordnen „*Die Verwandlung*“ in den zeit- und ideengeschichtlichen Kontext ein.
- Sie analysieren einen literaturwissenschaftlichen Text zu Kafkas Erzählweise.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Franz Kafka - Die Verwandlung - Interpretation der Erzählung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

